



Abgehoben: Lisa Rhiyan Schulze ist Hotelfachfrau im familien-eigenen Landhotel, im Sattel aber eine echte Pferdeschulzin, die jede freie Minute mit den Pferden verbringt

Näher am Ursprung

Im Wald und auf der Heide, da suchen nicht nur Reiter ihre Freude.
Beim Pferdeschulzen in Wietzetze ist Wohlfühlen Programm – und das richtet
sich ausdrücklich an Erwachsene, die Nähe zum Ursprünglichen suchen

FOTOS & TEXT ANA SPRINGFELDT



NEBEL HÄNGT IN DEN BÄUMEN, der Wald scheint unendlich. Stille ringsum, der würzige Geruch nach Holz, Tannen und Laub erfüllt die Luft. Ab und zu löst sich ein Blatt von den herbstlichen Birken, segelt sanft zu Boden. Plötzlich schallt Hundegebell durch den urwaldartigen Staatsforst Görhde. Die Geräusche schwellen zu einem Crescendo aus 24 Hundekehlen an. Irische Foxhounds auf der Jagd. Kurz darauf vibriert der feuchte Waldboden, die Reiter sind da. Ein Bild wie aus einer längst vergangenen Zeit. Frauen und Männer im Roten Rock. Jagdhörner blitzen golden, Gesichter strahlen. Dann herrscht wieder Schweigen, so war es immer schon.

Johann-Bernd Schulze (59) ist hier mindestens so tief verwurzelt wie die Eichen im Staatsforst. Seit 11 Generationen wurzelt seine Familie hier und alle männlichen Vorfahren hießen Johann. Auch das war schon immer so.

„Nein“, betont der sportliche Mann mit dem freundlichen Gesicht „das ist nicht das, was uns ausmacht.“ Der Veranstalter der legendären Jagdwoche legt auf die Feststellung wert, dass sein eigentliches Anliegen ist, Menschen glücklich zu machen. Zumindest für die Zeit ihres Aufenthaltes beim Pferdeschulzen. Menschen, mit ganz unterschiedlichen Wünschen. „Wir sind kein Ponyhof und auch kein konventioneller Reitstall“, erklärt der studierte Agrarwissenschaftler sein Erfolgsrezept „unsere Zielgruppe sind Erwachsene, die sich etwas Gutes tun möchten, indem sie ursprüngliche Natur erfahren. Fern von Stress und Leistungsdenken.“ Das kann mit Reiten verbunden sein, muss es aber nicht. Auch zu Fuß oder mit dem Rad lässt sich im Wendland unberührte Natur erleben. Schulze weiß: „Wenn Erwach-

» Nur im Wendland gibt es die Möglichkeit von einem Ausgangspunkt Jagden auf derart unterschiedlichen und ursprünglichen Landschaften zu reiten

sene, die erfolgreich im Berufsleben stehen, Reiten möchten, dann wollen sie unter Ihresgleichen sein. Als Neueinsteiger, Wiedereinsteiger oder auch als erfahrene Reiter. Sie wollen nicht mit kichernden Teenies zusammen unterrichtet werden und sie suchen auch nicht den Vergleich mit ehrgeizigen Reitsportlern. Sie möchten sich so, wie sie sind, mit den Pferden wohlfühlen.“ Die Gäste kommen aus dem In- und Ausland, viele von ihnen erfüllen sich im späteren Lebensalter endlich den Traum vom Reiten. Die meisten kommen immer wieder, man ist unter Freunden, der Umgang ist familiär. Auch ängstliche Naturen können hier behutsam erste Pferdeerfahrungen sammeln. Schulzes Tochter Hannah Louise ist nicht nur Reitlehrerin und Pferdewirtschaftsmeisterin, sondern auch Heilpraktikerin für Psychotherapie.

Aber jetzt ist Jagdwoche und die ist über Europas Grenzen hinaus bekannt, der am weitesten gereiste Teilnehmer kommt aus New York. Auch er kommt immer wieder ins Wendland. „Nirgendwo sonst, nur im Wendland gibt es die Möglichkeit von einem Ausgangspunkt Jagden auf derart unterschiedlichen und ursprünglichen Landschaften zu reiten“, Bernd Schulze zählt auf: „Im tiefen Wald der Görhde, auf sandigem Heideboden, weiten Feldern und – das gibt es nur hier – im Urstromtal der Elbtal-
aue.“ Diese Vielfalt ist es, die den Aufenthalt hier so einzigartig macht.

UM DIESES HIGHLIGHT im Jahr der internationalen Jagdreiter so perfekt und urwüchsig zu präsentieren, ist monatelange akribische Vorarbeit und Organisation nötig. Das geht nur, wenn man so tief in einer Region verwurzelt ist und derart einvernehm-



Der Waldboden vibriert unter den Hufen, im Galopp hinter den Hunden über Baumstämme fliegen – Reiten in seiner Ursprünglichkeit



Pferdeparadies: 32 Hektar im Biosphärenreservat Elbtalau werden von Schulzes Pferden gepflegt. Die extensive Nutzung ist der ursprünglichen Natur gemäß. Für Pferd und Landschaft die perfekte Symbiose



Wenn der Funke der Begeisterung ansteckt – Martina versprüht Spaß am Pferd

lich in dasselbe Horn stößt, wie das Ehepaar Schulze. „Die Pflege der guten und freundschaftlichen Kontakte in der Region sind existenziell“, beschreibt Bernd Schulze sein Credo. „Förster, Jagdpächter, Landwirte aber auch die Gemeindeverwaltung müssen mitspielen, nur so sind Ereignisse, wie diese möglich.“ Der Draht ist gut, die Kommunikation funktioniert bestens. Wenn der Pferdeschulze in Wald und Heide unterwegs ist, wird er bei jeder Begegnung herzlich begrüßt, immer kommt es zu einem persönlichen Austausch, man kennt sich, man versteht sich. Der gute Draht zur Samtgemeinde Elbtalau und zum Naturschutzprojekt ermöglichte ihm einen wirklichen Höhepunkt im Leben mit Pferden. Er erhielt direkt an der Elbe 32 Hektar Land zur extensiven Nutzung – sprich: Pferde als Landschaftspfleger. „Unsere Pferde dürfen hier ein einzigartiges Pferdeleben führen“, sagt Schulze mit sichtbarer Begeisterung „artgerechter geht es nicht. Hier darf das Steppentier Pferd wirklich ursprünglich leben, so wie es von der Natur gedacht ist.“ Eine Seltenheit in einer Zeit, wo man Pferde eher in Boxenhaltung und Mini-Paddocks sieht.

Diese Flächen, direkt im Urstromtal, in dieser einzigartigen, offenen Landschaft mit knorrigen Bäumen und sanft geschwungenen Wiesen, sind Kulisse des absoluten Höhepunktes im Jahr der Jagdreiter – der Galopp hinter der Meute direkt am Elbestrand.

» Unsere Pferde dürfen hier ein einzigartiges Pferdeleben führen

Auch Schulzes Tochter Lisa Rhiyan fliegt auf ihrem Schimmel vorbei, sie ist als Pikörin bei dieser Jagd für die Foxhounds zuständig und genießt den freien Galopp bei dem ihr Pferd nicht mehr den Boden zu berühren scheint. Dann ist hier am Elbufer Pause. Hunde und Pferde erfrischen sich direkt im Strom, Mensch und Tier halten inne. Momente der unvergesslichen Art unter dem weiten wendländischen Himmel. Dann hebt Huntsfrau Beate Rehr ihr Horn und weiter geht es entlang des Stromes, zwischen Schifffahrtszeichen und knorrigen Eichen.

Wenn die Jagdhörner verstummt sind, tritt das Hauptanliegen der Schulzes wieder in den Vordergrund. Menschen, Pferde und Natur zusammenzubringen. Unter Anleitung von Tochter Hannah Louise und Reitlehrerin Martina Mohr putzen Reitgäste die Pferde, freuen sich auf die Reitstunde. Auch dies ist hier anders, als von herkömmlichen Reitställen gewohnt. „Wir holen jeden dort ab, wo er sich gerade befindet“, erklärt Martina Mohr, die junge Reitlehrerin mit unbefangenen und ansteckenden Optimismus. Das beginnt mit einem lockeren Spaziergang neben den freundlichen, hauseigenen Lehrpferden. Das Aufsitzen erfolgt grundsätzlich von einer Aufsteighilfe, „das ist gesünder für Mensch und Pferd“, betont die Trainerin. Im Sattel gibt es zunächst Entspannungsübungen und leichte Gymnastik. Stress